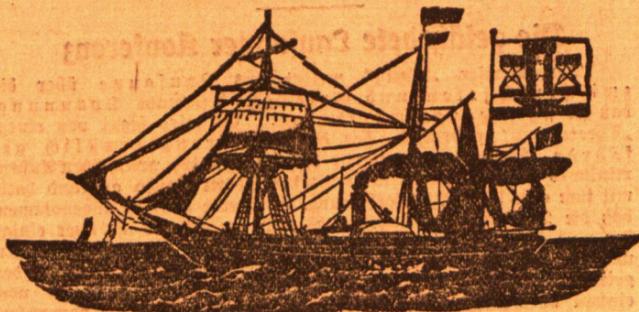


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Er erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
 Monatlicher Bezugspreis:  
 Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent  
 Durch die Post:  
 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 5 Cent  
 Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote ufm. ausgefallene Nummern kann eine Einföhrung des Bezugsjahres nicht eintreten  
 Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.  
 Für Aufbewahrung und Nachdruck unterlangt eingehandelter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
 Die Expedition ist geöffnet:  
 An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
 Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltselle im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent  
 Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent  
 Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark  
 bei Erfüllung von Platzvoraussetzungen 50% Aufschlag.  
 Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.  
 Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
 Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
 Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit  
 Belag-Exemplare kosten 15 Cent  
 Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 114

Memel, Freitag, den 18. Mai 1923

75. Jahrgang

## Gerüchte über die deutsche Gegenantwort

As. Berlin, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kombinationen über die bevorstehende deutsche Antwort scheinen wieder einmal wenig ins Kraut. Einige Blätter glauben bereits nähere Mitteilungen über den vorläufigen Inhalt machen zu können. Demgegenüber muß betont werden, daß der Reichsaussenminister gestern in Reichstag erklärte, die Beratungen seien noch nicht abgeschlossen und die Dinge seien noch völlig in Fluß. Daran hat sich heute noch nichts geändert, und es ist auch nicht anzunehmen, daß vor den Feiertagen noch irgendwelche verbindende Beschlüsse gefaßt werden. Alle Nachrichten über den Inhalt der deutschen Note sind daher lediglich Kombinationen.

Auch die ausländische Presse befaßt sich naturgemäß mit der deutschen Antwort und den Verhandlungsmöglichkeiten. Der parlamentarische Vertreter der „Times“ berichtet von einem Gerücht, das er selbst unter allem Vorbehalt wiederbegebe, das aber doch nicht unerwähnt bleiben könne. Man spreche nämlich in französischen Kreisen von der Möglichkeit eines Waffenstillstandes im Ruhrgebiet. Das bedeute, daß die Deutschen während der Verhandlungen mit den Alliierten ihre Obstruktion einstellen sollten. Wenn die deutsche Regierung die provisorische Zurücknahme ihrer Befehle, die nach der Ansicht der Franzosen den passiven Widerstand veranlaßt haben, vornehmen würde, so würde hierdurch eine viel bessere Atmosphäre geschaffen werden, und außerdem könnte hierdurch die französische Forderung, daß der Widerstand vor der Einleitung der Verhandlungen beseitigt werden müsse, erfüllt werden. Es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß ein solcher Vorschlag für Deutschland indiskutabel ist.

As. Berlin, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat beschlossen, ein weiteres und in den einzelnen Teilen weiter ausgearbeitetes Angebot an die Regierungen der alliierten Mächte zu richten. Eine Erweiterung und Ergänzung des ersten deutschen Angebotes war schon bei seiner Uebersendung von der deutschen Regierung ins Auge gefaßt worden. Man rechnet damit, daß die Ablehnung vielleicht schon am nächsten Sonnabend oder Anfang der folgenden Woche erfolgen wird. Das Kabinett Cuno wird auch diese neue Mission durchführen, ohne irgendwelche Veränderungen in seiner Zusammensetzung eintreten zu lassen.

## Loucheur zur Reparationsfrage

Paris, 17. Mai. (Tel.) Der ehemalige Minister Loucheur sprach gestern in Vincennes über die Wirtschaftslage Frankreichs. Ueber den Versailler Vertrag und seine Ausführung sagte er unter anderem, wenn man wollte, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, hätte man ihm die Geldmärkte offenhalten müssen. Deutschland ist durch seine Inflationsspolitik fast ruiniert. Seit einem Jahr führt es fast nichts mehr aus. Trotzdem aber will Frankreich bezahlt sein. Deutschland muß sich für Befriedigung erklären, denn Frankreich ist entschlossen, bis ans bittere Ende zu gehen. Nicht ein Franzose, der dieses Namens würdig ist, kann die Räumung des Ruhrgebietes vor der Anerkennung der Rechte Frankreichs billigen. Jemand, der sich eingeleistet, um es Deutschland zu ermöglichen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist nur möglich durch eine internationale Anleihe. Loucheur behauptete dann, daß die von Frankreich verlangte Summe vernünftig sei. Jeder Gedanke einer Annexion des Ruhrgebietes läge Frankreich fern. Wenn die Befriedigung dieses Gebietes bis jetzt anscheinend auch kein Ergebnis habe, so habe sie doch die feste Entschlossenheit Frankreichs gezeigt, bezahlt zu werden. Die Befriedigung dürfe nur in dem Maß aufgegeben werden, in dem Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Eine internationale Anleihe könne Deutschland die Möglichkeit geben, zu produzieren und zu exportieren. Durch eine Annexion der Rheinlande werde man den Fehler Bismarcks wiederholen, der Elsaß-Lothringen annektierte. Ein besonders Statut für die Rheinprovinz sei aber notwendig. Man müsse sie der Herrschaft Preußens entziehen, denn Preußen bedeute Krieg. Außerdem müsse eine internationale Organisation zur Kontrolle der Eisenbahnen auf dem linken Rheinufer geschaffen werden.

## Stärke und Kosten der englischen Besatzungsarmee

London, 17. Mai. Im englischen Unterhaus teilte der Staatssekretär des Kriegswirtschaftsministeriums auf Anfrage mit, daß die englische Besatzungsarmee in dem Rheinlande 545 Offiziere und 8290 Unteroffiziere und Soldaten zähle. Die Kosten der Besatzungsarmee seit Beginn des Waffenstillstandes bis zum 30. April betrügen ungefähr 50 1/2 Millionen Pfund Sterling.

## Englisch-Schweizerische Erwerbung der Bagdad- und anatolischen Bahn

London, 17. Mai. (Tel.) „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel, daß den in der türkischen Presse veröffentlichten Meldungen zufolge die Mehrzahl der Anteile an der Bagdadbahn von einer englisch-schweizerischen Gruppe, an deren Spitze einer der Rothschild'sche, aufgekauft worden sei. Diese Gruppe werde sofort die Ausbeutung der Bahn übernehmen.

„Reuter“ teilt mit, daß vor einigen Tagen ein Abkommen unterzeichnet sei zwischen einer starken britischen Finanzgruppe, die aus führenden Bankhäusern bestehe und einer Schweizer Bank zwecks Erwerbung der Kontrolle der anatolischen Bahn und deren Zweiggesellschaften. Diese Tatsache sei sofort von der britischen Gruppe der französischen und italienischen Gruppe mitgeteilt worden, die beide zu einer Konferenz nach London eingeladen worden seien. Bisher hätten die Franzosen nichts erwidert, die Italiener jedoch hätten der Zusammenkunft in London in einigen Wochen zugestimmt.

## Sonar Laws Gesundheitszustand nicht zufriedenstellend

London, 17. Mai. (Tel.) Dem politischen Berichterstatter der „Westminster Gazette“ zufolge lauten die Nachrichten, die aus Paris über das Befinden von Sonar Laws eintreffen, keineswegs vollkommen zufriedenstellend. Seine Halsbeschwerden seien noch nicht behoben.

## Freigabe des Transits auf der Memel

Königsberg, 17. Mai. (Tel.) Aus Rowno hat das Wirtschaftsministerium für Rußland und die Oststaaten die Nachricht erhalten, daß das litauische Ministerium des Inneren sich grundsätzlich einverstanden erklärt hat, daß russisches Holz ungehindert über den Niemen der Ostsee verladen werden kann. Die praktische Durchführung ist dem litauischen Ministerium für Gewerbe und Industrie übertragen worden.

## Die Wahlen zum Sejm

In Litauen haben, wie gemeldet, am 12. und 13. Mai die Wahlen zum Landtag, die für Litauen und seine Verwaltung von ausschlaggebender Bedeutung sind, stattgefunden. Ein endgültiges Ergebnis liegt noch nicht vor. Nach dem von der „Gita“ verbreiteten bisherigen Wahlergebnis stellt sich die Stärke der Parteien vorläufig folgendermaßen:

Partei der Landwirte	14 Mandate
Christliche Demokraten	14 „
Christliche Arbeiterpartei	12 „
Volkspartei	15 „
Sozialdemokraten	12 „
Widerheiten	14 „

Den Konwoer Wählern zufolge ist die Beteiligung im allgemeinen bisher reger gewesen als im vorigen Jahre. Im ersten Konwoer Wahlbezirk haben am ersten Wahltage 5000 von insgesamt 11 000 eingetragenen Wählern ihre Stimme abgegeben. In einem anderen Bezirk gingen 8000 Soldaten und nur 1000 Zivilisten zu den Urnen. Die Ungläubigen Konwoer sind noch lau, die Frauen unter ihnen fehlen bisher völlig. In der Eloboda und in Alegoty ist es noch ganz still; dort lebt die orthodox-jüdische Bevölkerung, die nicht einmal am Sonnabend die Wahlkuppeln zu schließen wagte.

## Bedrohung Danzigs durch Polen

As. Berlin, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Die Berliner Blätter beschäftigen sich in Telegrammen aus Danzig fast ausnahmslos mit der Bedrohung Danzigs durch Polen. In der Tat führt die polnische Presse eine sehr kriegerische Sprache gegen Danzig. Ein Blatt erklärt, die Polen würden es freudig begrüßen, wenn umgehend die polnischen Soldaten in Danzig einrückten. Was die Franzosen im Ruhrgebiet getan haben, sollte Polen bezüglich Danzig vorbildlich sein. Das einflussreiche nationale-demokratische Blatt „Nacjonalista“ weist auf das Vorbild Memels hin. So müsse es auch mit Danzig seitens Polen geschehen. In ähnlichen Tönen bewegt sich fast ausnahmslos die ganze polnische Presse. Ganz natürlich ist es, daß unter solchen Umständen in Danzig allerlei Gerüchte in Umlauf kommen, nach denen die Polen einen militärischen Handreich gegen Danzig vorbereiten. Es wird auch darauf verwiesen, daß der polnische General Zeligowski in Dirschau eingetroffen sei. Zeligowski ist bekanntlich erst unlängst zum militärischen Kommandanten der pommerellischen Grenze ernannt worden, und man mißt seinem Eintreffen in Dirschau daher besondere Bedeutung bei.

Von amtlicher Danziger Stelle wird in Abrede gestellt, daß irgendwelche militärische Gefahr drohe.

Warschau, 17. Mai. (Tel.) Im Sejm auschuss für auswärtige Angelegenheiten sprach gestern Minister Skrzynski über das Verhältnis der Freien Stadt Danzig zu Polen. Er erklärte, daß die polnische Regierung entschlossen sei, dem Vorgehen des Danziger Senats ein energisches Veto entgegenzusetzen und die im Versailler Vertrag vorgesehenen Rechte Polens zu fördern. Die Freie Stadt Danzig suche die polnischen Souveränitätsrechte, die der Versailler Vertrag in der Weise zum Ausdruck brachte, daß Polen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die Freie Stadt Danzig vor einem internationalen Forum zu verteidigen habe, in Abrede zu stellen. Diesem Bestreben müsse ein Ende gemacht werden. Unbegründet und aus der Luft gegriffen seien jedoch die Nachrichten, als ob Polen seine unabweisbaren Rechte unter Anwendung von Gewalt zur Geltung zu bringen beabsichtige.

Der polnische Ministerrat nahm den Bericht des polnischen Oberkommissars in Danzig entgegen. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß Polen im Friedensvertrag von Versailles verschiedene Rechte Danzig gegenüber zugesprochen worden sind. Die polnische Regierung beabsichtigt daher, den Völkerbundsrat um eine definitive und klare Auslegung der einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages zu ersuchen und ihn zu bitten, Autoritäten namhaft zu machen, die über die strikte Erfüllung dieser Bestimmungen durch Danzig wachen sollen.

## Für eilige Leser

Das litauische Außenministerium soll damit einverstanden sein, daß russisches Holz ungehindert über die Memel gefaßt wird.  
 In Danzig schwirren Gerüchte von einem bevorstehenden polnischen Handreich auf Danzig.  
 In Deutschland steht eine Erhöhung der Post- und Eisenbahngeldern um 100% bevor.  
 In Deutschland und dem Ausland befaßt man sich mit der bevorstehenden deutschen Antwort auf die Noten der Alliierten und den Verhandlungsmöglichkeiten.  
 Dollarkurs vom 17. Mai 46 533,37 (16. Mai 45 261,56).

## Rußlands Antwort an England

### Die Memelfrage

Die russische Telegraphen-Agentur teilt mit: Die am 12. Mai dem englischen Agenten in Moskau eingehändigte Antwortnote Litwinows beginnt mit dem Hinweis darauf, daß der unbegründete feindliche Ton des englischen Ultimatums der russischen Regierung unerwartet war, und erklärt dann unter anderem: Im englischen Memorandum, das schließlich von Provokationen Sowjetrußlands spreche, fehlten die Hinweise auf ähnliche Provokationen, die dem gegenwärtigen Konflikt vorausgingen. Dagegen gebe es viele Fälle von Provokationen seitens Englands, der Mißachtung der Interessen der Sowjetrepublik bei der Lösung der Meerengenfragen, der galizischen und der Memelfrage. Sowjetrußland habe das vorhandene Material nicht ausgenutzt und habe wegen der Verletzung der englisch-russischen Verständigung nicht protestiert, weil es auf eine allgemeine Regelung der strittigen Fragen hoffe. Die Sowjetregierung verfüge über ein reichhaltiges Material über die Tätigkeit der englischen Agenten gegen Sowjetrußland, im Kaukasus und in Mittelasien, über die Unterstützung des Bandenwesens in Turkestan und Buchara, über die von den englischen Konsuln den weißen Generalen geleistete Hilfe, über das Anwerben und die Entsendung von Offizieren nach Wladimostok. Trotzdem halte die Sowjetregierung, die den Frieden und nicht die Provokation von Konflikten erstrebt, diese Tatsachen der englischen Regierung nicht vor, und sende ihr nicht Proteste und aufgefangene Dokumente, deren Glaubwürdigkeit immer fraglich sei.

Die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Orientvölkern, so heißt es dann in der Note, kann nicht als Verletzung des englisch-russischen Vertrages gelten. Außer dem Vorfall mit den Kuttern seien keine Fälle von Verletzung der Interessen englischer Staatsbürger vorgekommen. Die Sowjetregierung sei bereit, die Familien Davison und Harding zu entschädigen, wenn die englische Regierung die Familien der während der englischen Okkupation verhafteten und erschossenen russischen Bürger entschädigen werde. In der Frage der Territorialgewässer erklärt die Note unter Hinweis auf die vor kurzem erfolgte Antwort der Sowjetregierung, daß die russische Regierung sich bereit erklärt, an einer internationalen Konferenz teilzunehmen und sich ihren Beschlüssen zu fügen. Die Note teilt die Freilassung aller Kutter mit, weigert sich aber, die Verantwortung für den gesunkenen Kutter, der zusammen mit der russischen Wache im Sturm unterging, zu übernehmen. Sie schlägt ein unparteiisches Gericht vor.

Die Note leugnet ferner kategorisch die Verfolgung der Geistlichen, obwohl diese Frage mit den Beziehungen zwischen Rußland und England in keinem Zusammenhang stehe. Die Note Wainsteins sei zu einer Zeit der Erregung breiter Volksstimmungen entstanden, anlässlich des Versuches eines Nachbarlandes (Polen). Die Redaktion, sich in diese Sache einzumischen, das den Katholikenprozeß zu aggressiven Zwecken auszunutzen wollte. Die Einhängigkeit dieser Note durch Hodgson, trotz der kategorischen Weigerung Litwinows, in dieser Frage zu unterhandeln, sei eine Provokation der Sowjetregierung gewesen. Die Note Wainsteins sei von Hodgson zweimal zurückgeschickt und nicht an die englische Regierung abgeschickt worden und kann als nicht vorhanden betrachtet werden, ebenso wie der zweite Brief Wainsteins. Die Note schließt, es gebe keinen Grund für den Abbruch der Beziehungen. Der Konflikt sei unbedeutend und könne bei beiderseitigem guten Willen leicht beigelegt werden.

### Keine Abstimmung!

Im englischen Unterhaus fand über die Frage der englisch-russischen Beziehungen keine Abstimmung statt. Die Arbeiterpartei gab ihrer Zufriedenheit über die Mitteilung Mc Neills Ausdruck, daß Curzon gewillt sei, Krassin zu empfangen, und daß die Zeitgrenze ausgedehnt werden würde.

## Jubiläumfeier des Frankfurter Parlaments

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Tel.) In diesen Tagen feiert das Frankfurter Parlament das 75jährige Jubiläum seiner Eröffnung. Wie den Berliner Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden zu dieser Erinnerungsfeier heute abend der Reichspräsident, der Reichstagspräsident, der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates, die Reichsminister Defet, Braun und vermutlich Gehler, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, die Vizepräsidenten des Reichstags, Bell und Rieker, der preussische Ministerpräsident, sowie mehrere preussische Minister, eine Anzahl Reichstagsabgeordneter, der Präsident des preussischen Landtags Reinert und eine Anzahl Landtagsabgeordnete sich nach Frankfurt a. M. begeben. Der Reichskanzler ist im letzten Augenblick durch die politische Situation verhindert. Er wird aber ein Schreiben überreichen und verlesen lassen. Auch die Minister und Parlamentarier der Länder nehmen daran teil. 500 Gäste werden morgen früh im Alten Römer durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters von Frankfurt begrüßt werden.

Seute sind österrreichische Parlamentarier, darunter auch die beiden Präsidenten des Nationalrats, hier eingetroffen. Sie wurden durch den Oberbürgermeister Dr. Bogit mit einer Ansprache begrüßt, in der er ausführte, die Geschichte sei zwar einen anderen Weg gegangen, als man gehofft habe, aber die Sympathie zwischen den beiden Völkern sei die gleiche geblieben. Von dem Redner der österrreichischen Parlamentarier wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es 1848 nicht zu dem ersehnten großen Deutschland gekommen sei. Gerade in der jetzigen Zeit nehme Oesterreich lebhaften Anteil an dem Geschick Deutschlands. Das Glück der beiden Länder bedinge es, daß die Zukunft sie eng aneinander schließe.

# Das Werdener Urteil „auf Befehl“

Die französische Regierung hat bisher über das entsetzliche Urteil von Werden noch kein Wort gesagt. Auch die französische Presse vertritt von wenigen gemäßigten Ausnahmen abgesehen, in ihrem verlegenen Schweigen. Nur Robert de Jouvenel macht den Advokaten Poimarcé darauf aufmerksam, daß die Richter gegen Krupp v. Böhlen und einige Direktoren eine Strafe verhängt haben, die es nach französischen Gesetzen nicht gibt. Nach Artikel 40 des Strafgesetzbuches darf eine Gefängnisstrafe im mildesten Falle sechs Tage, in keinem Falle aber mehr als sechs Jahre betragen. Auch das militärische Strafrecht hat diesen Artikel aufgenommen. Das Band wird es nicht begreifen, läßt die Journalisten, daß unter siegreichem Volk, das für das Recht gekämpft hat, dem Besiegten Unrecht zuzuschreiben. Das mag gut gemeint sein, aber fünf Jahre wären in diesem Falle ebenso ungerecht wie 15 Jahre. Die Richter von Werden haben auf Befehl nicht Recht, sondern Rache gesprochen. Diese Schande wird von dem siegreichen Frankreich nicht genommen werden.

„Aux Coûtes“, die sich ihrer guten Beziehungen rühmt, bringt in ihrer letzten Nummer einige Bemerkungen zu dem Urteil von Werden, die weiteste Verbreitung verdienen. Die Zeitschrift schreibt: „Krupp wird seine Gefängnisstrafe abmachen und er wird bezahlen. Dafür können wir einsehen. Er wird bezahlen, weil er muß. Sein Pakt (!) in Essen ist mehr als hundert Millionen Mark wert. Seine Villa enthält großartige Teppiche, wertvolle Möbel und Bilder von großem Wert. Der Kriegsminister Maginot konnte sich, als er vor kurzem bei Krupp abtrat, selbst davon überzeugen, daß der Magnat zahlungsfähig ist. Krupp wird also bezahlen, solange sein deutsches Vaterland nicht bezahlt. Krupp wurde zur rechten Strafe verurteilt. Am Tage nach der lächerlichen Verurteilung von Thussen verlangte der Kriegsminister von General Degoutte, daß er künftige solche Strafen anordnen soll, welche die Rasse der widerpenigen Herren auch fähig machen. Nach den Bestimmungen einer dieser Verordnungen Degouttes ist Krupp verurteilt worden!“ Damit ist von einer französischen Rettung zugegeben, daß die Verurteilung im Krupp-Prozess „auf Befehl“ erfolgt ist.

**Düsseldorf, 15. Mai.** Hier wurde gestern die Jeanne-d'Arc-Feier mit großem fröhlichen und militärischen Gepränge begangen. Der Höhepunkt der Feier bildete ein Pontificalamt im Hofgarten unter freiem Himmel. Ein in rotem Samt gehaltener Thron war für den französischen Botschafter errichtet. Auf den Stühlen hatten unter anderen der Oberkommandierende der Rheinarmee, Degoutte, acht Generale, die Stäbe und die ersten Beamten der Besatzungsbehörden Platz genommen. In krassem Gegensatz zu dieser Feier steht die Tatsache, daß unweit von dem Altar sich das Gefängnis befindet, in dem die Direktoren der Krupp-Werke eingekerkert sind.

## Französische Gewalttaten

**Essen, 17. Mai.** (Tel.) Am 15. Mai wurden in Gladbeck etwa 20 Mitglieder des Klubs Deutsch-Österreicher, die in ihrem Vereinslokal versammelt waren, festgenommen und zur Wache geführt. Im Laufe des Tages wurden sie durch Autos abtransportiert. Das Geschäftshaus wurde von den Besatzungstruppen geschlossen. Wegen Sprengungen wurde der Beigeordnete Dr. Hüneburg und der Polizeikommissar Donnerstag, beide in Osterfeld, als Geiseln festgehalten. Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters in Duisburg, Beigeordneter Koegel, wurde gestern vormittag aus dem Rathaus von belgischen Kriminalpolizisten zu einer Vernehmung durch die Besatzungsbehörde weggeführt. Bis in den späten Nachmittagsstunden war Koegel nicht zurückgekehrt. Die Anschließstelle des Thussenwerkes in Oberhausen wurden von den Franzosen aufgerissen. Die Eisenbahnverbindung mit dem Werk ist damit unterbrochen.

**Saarbrücken, 17. Mai.** (Tel.) Die „Saarbrücker Landeszeitung“ meldet aus Trier, in der Nacht zum 14. Mai wurde an dem Bahnhöfen bei Föhren eine Sprengung versucht. Es wurde, soweit sich feststellen ließ, auf das Bahngleis eine Sprengpatrone gelegt, die bei der Durchfahrt des Zuges zur Explosion gelangte, die Gleise aufriß und die letzten Wagen des Zuges zur Entgleisung brachte. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Sabotageaktes verhafteten die Franzosen als Geiseln den Beigeordneten Mohr in Schweid, sowie in Föhren den Gemeindevorsteher, den Pfarrer und den Förster. Ueber den Umfang des angerichteten Schadens ist nichts zu erfahren, da die Sabotagegestelle durch Soldaten abgesperrt ist. Dem Vernehmen nach soll es bei Wangerohr ebenfalls zu Sprengungen der Bahnanlagen gekommen sein.

**Wiesbaden, 17. Mai.** Die Franzosen besetzten die chemische Fabrik von Kalle & Co., Dyckerhoff und Wittmann in Diebrich am Rhein.

## Warum die Anilinwerke besetzt wurden

**Wannheim, 17. Mai.** In der Besetzung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen tritt infolge einer Veränderung ein, als am heutigen Donnerstag die Arbeit in einem Teil des Werkes aufgenommen wird. Im alten Werk in Ludwigshafen bleibt der Betrieb auch weiterhin vollkommen stillgelegt. Nur Notstandsarbeiten dürfen verrichtet werden. Die Lohngehälter, die beschlagnahmt waren, sind freigegeben worden und die Auszahlung der Löhne wird in den nächsten Tagen erfolgen. Auch der Telefonverkehr mit der Anilinfabrik ist unterbrochen.

**Berlin, 16. Mai.** Ueber den Zweck der Besetzung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen durch die Franzosen wird von der Besatzungsbehörde mitgeteilt, daß die Besetzung erfolgte zur Beschlagnahme und zum Abtransport der Farbstoffe, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zu liefern verpflichtet sei. Die Operation werde etwa acht Tage in Anspruch nehmen. Es handele sich in diesem Falle nicht um eine Sanktion, sondern um eine „Wiederherstellungsmassnahme“. Da die Werke in den letzten vier Monaten infolge der französischen Ausfuhrverwehre fast ausschließlich auf Lager gearbeitet haben, sind die Vorräte an Farbstoffen und Stickstoffen recht beträchtlich. Es handelt sich um Milliardenwerte.

## Neue Erhöhung der deutschen Beamtengehälter

**As. Berlin, 17. Mai.** (Priv.-Tel.) Im Reichsfinanzministerium kamen die Verhandlungen mit den Beamtenvertretungen gestern zu einem vorläufigen Abschluß. Der Feuerungsanschlag, der seit dem 1. Februar 912 Proz. betrug und bisher nicht erhöht worden war, wurde neu festgesetzt, und zwar für die erste Hälfte des Mai auf 1220 Proz. und für die zweite Hälfte auf 1700 Proz. Die Frauenzulage wurde von 12 000 auf 16 000 Mark erhöht. Ferner werden die Verhandlungen erst heute abend ihren Abschluß finden, dann sollen Verhandlungen über die Neuregelung des Grundgehalts beginnen.

## Fast alles ist überall teurer geworden

Teuerung und Geldentwertung hat der Krieg allen Ländern Europas gebracht. Selbst man die Preise der wichtigsten Verbrauchsgüter im Ausland 1913 oder 1914 gleich 100, so waren nur in Paris 110, in Schweden mit der Verhältniszahl 91 und in der Schweiz mit 89 im Januar 1923 billiger geworden. Alles andere ist überall teurer geworden. Das Verhältnis betrug für Brot in England 157, in der Schweiz 100, in Schweden 209, Dänemark 219, Frankreich 275; Reis in Schweden 192, der Schweiz 193, Dänemark 176, Norwegen 185, Frankreich 276; gelbe Erbsen in Schweden 155, der Schweiz 293, Dänemark 306; Rindfleisch in der Schweiz 137, Schweden 170, England 185, Dänemark 206, Norwegen 218, Frankreich 279; Schmalz in der Schweiz 152, Dänemark 178, Frankreich 261; Butter in Schweden 164, der Schweiz 168, Dänemark 214, Norwegen 245, Frankreich 412; Milch in der Schweiz 154, Schweden 164, England 200, Dänemark 219, Norwegen 229, Frankreich 400. Die überaus hohen und steigenden Preise in Frankreich beruhen zumeist auf der Inflation.

Mit den freitenden Hamburger Hafnarbeitern wurden neue Verhandlungen geführt, über deren Ergebnis Freitag unter den Streikenden eine Urabstimmung erfolgen soll. Wie man hofft, wird der Streik recht bald seine Cledigung finden.

## Verdoppelung der deutschen Post- und Eisenbahngelöhner

**Berlin, 17. Mai.** (Priv.-Tel.) Im Postministerium haben heute vormittag Beratungen über die neuen Postgelöhner begonnen. Bisher stehen zwar weder der Zeitpunkt der Einführung des neuen Tarifs, noch die Sätze fest, man darf aber damit rechnen, daß auch die Postgelöhner ebenso wie die Eisenbahngelöhner verdoppelt werden. Wenn es möglich sein sollte, den Reichstagsauschuss und den Verkehrsbeirat noch vor dem 1. Juni einzuberufen, dürften die neuen Tarife wahrscheinlich zu diesem Termin in Kraft treten.

## Die gefährdete Lausanner Konferenz

Der Pariser „Matin“ meldet aus Lausanne über die zwischen Türken und Griechen bestehende Spannung, daß sie sich sehr verschärft habe. Es wird sogar von einem „Theatercoup“ gesprochen, der die Konferenz ernstlich gefährde. Wenige Stunden vor der Ankunft des griechischen Außenministers Alexandris suchte Benizelos Pasha auf und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung. Es wurde zunächst angenommen, daß die Delegierten Griechenlands und der Türkei sich über einige der noch schwebenden Fragen durch eine direkte Aussprache einigen wollten. Aber diese Annahme ist durch eine offizielle Erklärung des griechischen Ministers widerlegt. Minister Alexandris hatte noch einmal alles angezählt, was die Griechen den Türken vorwerfen, und dann geschlossen: „Unsere Regierung hat in ihrem letzten Ministerrat erklärt, daß Griechenland die Nachgiebigkeit nicht weiter treiben könne. Wir sind fest dazu entschlossen, den ungerechten Forderungen der Türken Widerstand zu leisten. Verhandlungen können zu nichts führen, solange nicht die wichtige Frage der Kriegsschuldenerzahlung geregelt ist.“ Diese Frage ist aber nach der Meinung des „Matin“ nicht so leicht zu regeln, da Griechenland überhaupt nichts zahlen will, und da Pasha aus dieser Zahlung eine unerlässliche Bedingung macht. In deutlichem Zusammenhang mit dieser Frage teilt an einer anderen Stelle des Blattes der „Matin“ mit, daß der griechische Milliardär Basil Zaharow, der eine Zeitlang in London weilte, gestern unerwartet nach Paris zurückgekehrt sei. Zaharow hat den Griechen das Geld für die Räumung im letzten Arteege mit der Türkei gegeben, und der „Matin“ will offenbar durch die Betonung seiner Rückkehr seiner Information einen besonders ernsten Charakter geben.

Ueber die Beweggründe zu dem Attentat gegen Worowski neigt man hier, auch in den Kreisen der russischen Emigranten, zu der Ansicht, daß die schwarze Färberei mit der Tat in keinerlei Verbindung stehen. Conradi hatte persönliche Gründe zu der Tat; es wird bestätigt, daß sein Vater, sein Onkel und sein Vetter während der Revolution ums Leben gekommen sind. Seine Tante soll, nach der Erzählung seiner Frau, von Soldaten der Roten Armee im Bade überfallen und getötet worden sein. Nach einer Erzählung des „Echo de Paris“, die aber von Russen bezweifelt wird, soll Worowski die Hinrichtung des Vaters Conradi selbst angeordnet haben. Es wird hier erzählt, daß Conradi mit russischen Emigranten in der Schweiz, besonders mit Nahangern Kerenski, in Vorkehrungen gewesen sei.

## Türkisch-polnische Sonderverhandlungen

**Lausanne, 16. Mai.** Von türkischer und polnischer Seite wird offiziell mitgeteilt, daß am Freitag die beiden Länder Sonderverhandlungen in Lausanne eröffnen zum Zwecke der Wiederherstellung diplomatischer, konsularischer und kommerzieller Beziehungen. Die Verhandlungen, die neben den Konferenzverhandlungen herlaufen, werden von türkischer Seite durch Zinet Pasha, dem früheren Minister Mustafa Scherif Bey, dem Unterstaatssekretär Tahir Bey und verschiedenen anderen der türkischen Delegation entnommenen Persönlichkeiten geführt. Die polnische Abordnung für diese Verhandlungen setzt sich aus dem Gesandten in Bern, Modzalewski, dem Bevollmächtigten Gesandten Woronicki, Legationsrat Rados, Legationssekretär Nürnberg usw. zusammen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen nicht sehr lange dauern, jedenfalls vor Konferenzabschluss aber beendet sein werden.

## Curzon über die polnische Ofgrenze

**London, 17. Mai.** Im Oberhaus wurde Lord Curzon gestern nach der endgültigen Ofgrenze Polens und darüber befragt, ob diese die Anerkennung der alliierten Regierungen erfahren habe. Curzon erwiderte, die Frage der polnischen Ofgrenze sei sehr wichtig, besonders, da die Bestimmung der Ofgrenze immer wieder durch Zwischenfälle in den betreffenden Gebieten verzögert worden sei. Schließlich aber sei die Angelegenheit der Vorkonferenz übertragen worden, die auch im März eine Entscheidung ausgesprochen habe. Diese Entscheidung, nach der die Ofgrenze Polen einverleibt werde, habe die Zustimmung der alliierten Regierungen gefunden. Die lokalen britischen Vertreter in jenen Gebieten berichten, daß die Entscheidung von den beiden Parteien angenommen worden sei, und daß die finsternen Wolken über diesem Teil des europäischen Himmels im Schwanden begriffen seien.

## Englischer Militärbesuch in Warschau

In den nächsten Tagen wird in Warschau der Chef des britischen Generalstabes, Lord Hagen, zu einem längeren Besuch erwartet. Seine Ankunft, die ursprünglich für den 15. Mai vorgesehen war, wurde um einige Tage verschoben, vermutlich um den Schein des Zusammenhanges dieses Besuches mit der englischen Note an Sowjetrußland zu vermeiden.

## Polnisch-russische Spannung

Der revolutionäre Kriegsrat der Sowjets hat sich eingehend mit der Reise des Marshall's Koch in Polen beschäftigt. Es handelt sich dabei um die Vermehrung der russischen Luftflotte. Trotski erklärte, daß er Aufschlüsse bester bezahlter der geplanten Verstärkung der polnischen Armee, welche begonnen habe, sich zu organisieren und ihre Artillerie in technischen Waffen zu vermehren. Er erklärte, daß Rußland verpflichtet sei, dem Beispiel Polens zu folgen. Er hob besonders die Wichtigkeit der Tatsache hervor, daß Frankreich Polen 400 Millionen Anleihe zugelegt habe und versicherte, daß Polen sich verpflichtet habe, drei Viertel dieser Summe für die Armee aufzuwenden. Er fügt hinzu, es handelt sich dabei etwa um die Unterhaltung einer französischen Kolonialarmee in Osteuropa.

## Polnische Sabotageakte in Oberschlesien

**Königsbrunn, 17. Mai.** (Tel.) Heute nacht wurden in Königsbrunn sämtliche deutschen Firmenschilder zerstört, abgerissen oder überschmiert. Alle Schaufenster der Geschäftshäuser des Ofgrens der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien, des „Oberschlesischen Kurier“, wurden zerstört. Bereits vor dem Nationalfeiertag der Polen, dem 3. Mai, war allen deutschen Kaufleuten die Fortführung ihrer Geschäfte angekündigt worden, falls sie die deutschen Inschriften nicht entfernten. Fast alle Inschriften wurden daraufhin entfernt, mit Ausnahme eines kleinen Restes, gegen den sich die Fortführungsmut in der letzten Nacht richtete.

## Aus Polen ausgewiesen

Vor einigen Tagen haben auch einige im Dirschau Kreis ansässige reichsdeutsche Ausweisungsbefehle erhalten. So erhielt Walter Kemper aus Dirschau, Inhaber der Zudermarschfabrik, den Befehl, innerhalb zehn Tagen das Gebiet der Republik Polen zu verlassen. Innerhalb gleichzeitigen Befehl hat der Rechnungsführer auf dem Majorat des Herrn von Palecki in Swarowich erhalten; ihm wurde auf seinen Antrag für die Frist noch um vierzehn Tage verlängert. Begründet wurde die Ausweisung als Gegenmaßnahme für Ausweisung von Polen aus Deutschland.

## Neues vom Tage

### Schwerer Unglücksfall bei einer Motorfahrtsfahrt

Bei einer Motorfahrtsfahrt des Motorclubs Hamburg auf der Strecke Hamburg-Lübeck-Gutin-Neumünster ereignete sich auf der Begleitstraße Lübeck-Neumünster ein schweres Unglück. Großkaufmann Doje aus Bad Döbeln, ein scharfer Fahrer, benutzte eine gute und stark gebaute Maschine und hatte bereits mehrere Fahrten überholt. Bei dem Ueberholen eines Kesselfahrs in der Nähe von Neumünster kam von der entgegengekehrten Seite ein Auto, mit dem Doje zusammenstieß, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Schädel- und Wirbelschaden davontrug. Eine Viertelstunde später mußte der Arzt im Krankenhaus Neumünster den Tod feststellen. Ein anderer Fahrer hat einen gefährlich aussehenden Sturz auf der Lübecker Chaussee der Steierkopf, wobei das Vorderrad abfiel. Der Fahrer, der seine Geschwindigkeit von 90 auf 100 Kilometer steigern wollte, wurde in großem Bogen auf die Chaussee geschleudert, wo er bewußungslos liegen blieb. Wie durch ein Wunder blieb er jedoch vor schwereren Verletzungen verschont.

### Erneuter Einbruch in die Weimarer Fürstengruft

**Berlin, 17. Mai.** Von neuem ist ein Einbruch in die Weimarer Fürstengruft unternommen worden. Die fünfjährige Grabkammer wurden von Einbrechern am Kopfende aufgeschnitten, um die Schmuckstücke der Toten entwendet zu können. Auch verschiedene andere kleinere Gegenstände wurden aus der Gruftkapelle entwendet.

### Bei einer Autofahrt den Tod gefunden

**Berlin, 17. Mai.** Auf der Chaussee von Plathe nach Regenwalde überschlug sich ein Auto beim Ausweichen eines Holzweges. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und kamen so unglücklich zu Fall, daß sie den Tod fanden.

### Die Besetzungssache Leder

Wie mir bereits mitgeteilt haben, ist auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts der Stadtsekretär Leder von Wilmersdorfer Wohnungsbauamt vorläufig in Haft genommen worden. Die Untersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe kam durch die Angelegenheit des Bankdirektors Wolpe ins Rollen. Die gegen Leder erhobenen Vorwürfe sind schwerwiegender Art. Vor allem glaubt man, genug Material zu haben, um beweisen zu können, daß sich Leder durch unrechtmäßige Zumeisungen von Wohnungen zum reichen Manne gemacht habe. Es ist fernerhin bekannt, daß er in seine luxuriös ausgestattete Wohnung Wohnungsuchende bestellt hat, obwohl es den Beamten streng untersagt ist, außerhalb des Amtsbereiches über Wohnangelegenheiten zu verhandeln. Das Wilmersdorfer Wohnungsbauamt ist jetzt bemüht, von der Staatsanwaltschaft Einzelheiten über die dem Stadtsekretär zur Last gelegten Verhältnisse zu erfahren. Bürgermeister Dr. Augustin hat in einigen Fällen denjenigen Wohnungsinhabern, die sich mit Hilfe Leders ein Heim verschafft haben und jetzt eigentlich die Wohnung räumen müßten, Generalpardon ausgesagt für den Fall, daß sie rückhaltlos Auskunft darüber geben, in welcher Weise sie von Leder um Geld oder andere Geschenke angegangen worden sind.

### 750jähriges Bestehen des Lübecker Domes

Der Lübecker Dom feiert am 24. Juni seinen 750jährigen Gründungsstag. Der Dom wurde 1173 von Heinrich dem Löwen gegründet. Die Kirche enthält große Reichthümer mittelalterlicher Kunst. Auch das lagenhafte Taufschiff, ein kunstvoll verfertigtes Witterwerk um die Kanzel, das aus Erzgebirgen in verschiedenen gearbeitet ist, das als „der Teufel“ hergestellt haben kann, ist eine Lebensgröße des Domes. Das hervorragendste Kunstwerk aber ist der berühmte Memling-Altar.

### Feuer an Bord

**Riel, 16. Mai.** Inzwischen infolge unvorsichtigen Umgehens mit Licht brach heute in den frühen Morgenstunden auf dem mit einer Kanonade im Kanal bei Hollenau liegenden dänischen Dampfer „Bega“ Feuer aus. Der Feuerwehrgelag es in mehrstündiger anstrengender Tätigkeit den Brand zu bekämpfen. Mehrere Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt.

### Brotpreiserhöhung in Paris

Der Brotpreis in Paris wird schon wieder erhöht. Er beträgt vom 20. Mai an 1,20 Franken für ein Kilogramm, da der Mehlpreis von 123 auf 128 Franken für den Zentner gestiegen ist.

### Die Freie dänische Räuberbande

**London, 16. Mai.** Aus Schanghai wird gemeldet: Vater William Dewers verhandelte mit dem Führer der Räuberbande, die einen Eisenbahnzug überfallen hat und eine Anzahl Ausländer wegführte. Er berichtete aus Sin Ssang, der Räuberhauptmann habe erklärt, alle Gefangenen würden getötet, wenn nicht die ausländischen diplomatischen Vertreter in China sich dafür verbürgen würden, daß China die von den Räubern gestellten Bedingungen erfüllen werde.

### Holländische Sympathiebekundung für Deutschland

**Berlin, 16. Mai.** (Tel.) Der Reichspräsident erhielt aus dem Haag folgendes Telegramm: Der Hauptvorstand des holländischen Bundes für internationale Humanität und Gerechtigkeit, tief unter dem Eindruck des Essener Blutbades und der in Werden geschehenen Schandurteile, bezeugt hierdurch seine innigste Teilnahme an dem Schicksal des ohnehin schon schwer heimgezielten deutschen Volkes und spricht die Hoffnung aus, daß es sich in diesen Zeiten schwerster Prüfung einträchtig und mit eisernem Willen behaupten wird.

Der Reichspräsident erwiderte: Für die mir übermittelte warme Anteilnahme an den Gewalttaten im Ruhrgebiet sage ich aufrichtigen Dank. Das deutsche Volk hält einmütig und opferbereit dem Sturm dieser schweren Zeit stand und vertraut fest auf den endlichen Sieg des Rechts.

### Der Deutsche Tag

Der Deutsche Tag der Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschen, erstmals gemeinsam vom Verein für Deutschland im Auslande und vom Deutschen Grenzband mit ihren Millionen Mitgliedern veranstaltet, nahm auf der friesischen Grenzinsel Sylt im Haggen geschmückten Westerland seinen Anfang. Circa 500 Teilnehmern aus dem In- und Auslande, aus dem polnischen und holländischen Osten, von den Donau- und Alpenländern, wie auch von Rhein und Ruhr hatten sich eingefunden, die alle bei strahlendem Sonnenschein unter den Klängen der Orchesterhalle von der gesamten Einwohnerzahl Westerlands begrüßt wurden.

### Der auswärtige Etat vom Reichstag angenommen

**Berlin, 17. Mai.** Nach der Rede des Außenministers beschloß worte der kommunistische Redner ein Zusammengehen mit Sowjetrußland. Der Deutschhollische Wulle nannte die englische und italienische Note eine Unverschämtheit, die man fortweisen mußte. Dann wurde der Etat in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

### Trauerfeier für Worowski in Berlin

**Berlin, 17. Mai.** (Priv.-Tel.) Gestern fand im Gebäude der russischen Botschaft die offizielle Trauerfeier für den ermordeten Sowjetdelegierten Worowski statt. Die russische Botschaft hatte Sondereinladungen weder an die deutschen Behörden noch an das diplomatische Korps in Berlin ergehen lassen. Immerhin hatte sich eine große Menge Leidtragender auf dem Hofe der Botschaft eingefunden. Von einer Tribüne herab sprach u. a. Rudow, der Vorsitzende des russischen Wirtschaftsrates.

### Die deutschen Fischer in England

**London, 16. Mai.** Der aus Anlaß des Bandens deutscher Fischerboote ausgebrochene Streik der Aberdeener Fischer ist nach drei Monaten beendet worden. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der von März bis Juni 18 deutsche Boote während der übrigen Zeit des Jahres 14 deutsche Boote zusätzlich in Aberdeen landen dürfen. Es ist sehr zu hoffen, daß diese Gelegenheit, die nur die Aberdeener Fischer und Fischhändler anwand, sich allmählich zu wästen deutschenglischen Frischfängen ausweicht, hiermit ihre Erledigung gefunden hat.

# Die Ostpreussische Landschaft als Kreditinstitut

Am 15. Mai tagte im Landschaftsgebäude in Königsberg der Generallandtag der Ostpreussischen Landschaft. Die Verhandlung wurde von dem Generallandtagspräsidenten Dr. Schen eröffnet. Die Landschaft ist ein Kreditinstitut wie jedes andere. Sie ist ein durch Gesetz geschaffenes, mit weitgehenden Vorrechten ausgestattetes Institut. Ihre Aufgabe ist es, die Landwirtschaft in Ostpreußen zu unterstützen. Die Landschaft hat ein Vermögen von ca. 20 Millionen, das aus den Zinsen der Darlehen und aus anderen Einnahmen besteht. Die Landschaft hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu unterstützen, indem sie Darlehen ausleiht und die Landwirtschaft zu modernisieren hilft. Die Landschaft hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu unterstützen, indem sie Darlehen ausleiht und die Landwirtschaft zu modernisieren hilft.

# Der Schulbesuch der Handelskammer von Pflanzern

Die Handelskammer bietet und, darauf hinzuwirken, daß, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, sämtliche Büros der Handelskammer am Sonnabend vor Pfingsten geschlossen sind. Der Schulbesuch der Handelskammer von Pflanzern ist ein wichtiges Ereignis. Die Handelskammer hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu unterstützen, indem sie Darlehen ausleiht und die Landwirtschaft zu modernisieren hilft. Die Handelskammer hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu unterstützen, indem sie Darlehen ausleiht und die Landwirtschaft zu modernisieren hilft.

# Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen.

Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen. Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen. Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen.

# Deutsche See-Fernsprekabel

Unter dem Titel „Deutsche See-Fernsprekabel in fünfundsiebzigjähriger Entwicklung 1897-1922“ hat das deutsche Reichspostministerium eine Denkschrift herausgegeben. Die Denkschrift gibt einen Überblick über die Entwicklung der See-Fernsprekabel in Deutschland. Die Denkschrift gibt einen Überblick über die Entwicklung der See-Fernsprekabel in Deutschland. Die Denkschrift gibt einen Überblick über die Entwicklung der See-Fernsprekabel in Deutschland.

# Memeler Handels- und Schiffszeitung

Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen. Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen.

# Berliner Börse

Am Devisenmarkt verstärkte sich heute aus den Kreisen von Industrie und Handel etwas verstärkter Bedarf, so daß sich die Kurse bei mäßigen Schwankungen durchweg etwas höher stellten. Die Spekulation verhält sich bei dem bereits gestern erwähnten Bestreben zur möglichen Ausschüttung des freien Verkehrs zurückhaltend und beläuft sich in ansehnlichem Maß im Handel mit Dollarkontingenten, für welche Kurse bis zu 47 500 und für Junilieferung bis zu 45 000 genannt wurden. Für Effekten war die Stimmung durchweg fest, und für die gestern bevorzugten Papiere waren unverbindlich zum Teil ansehnlich höhere Kurse zu hören.

Waren	17. 5. 1923	16. 5. 1923	17. 5. 1923	16. 5. 1923
Wheat	18154,50	18243,50	17780,50	17819,50
Rye	3072,50	2890,70	2208,47	2610,58
Barley	18711,47	18768,18	2008,47	2077,75
Oats	4535,37	4770,55	4535,37	4535,37
Beans	2259,55	2270,57	2190,49	2296,51
Peas	8428,87	8471,13	8156,55	8200,47
Lentils	1398,50	1408,50	1383,58	1370,42
Flour	8,77	8,88	8,97	8,96
Wool	7891,20	7538,80	7311,25	7538,80
Gold	1098,37	1097,88	1078,75	1078,75
Silver	12344,06	12408,93	12098,75	12180,25
Iron	1296,75	1308,25	1296,75	1308,25
Copper	7217,18	7152,84	6882,75	6917,25
Lead	66,33	66,97	64,43	64,77
Zinc	379,05	380,95	365,08	368,22
Nickel	16698,15	16781,85	16340,25	16340,25
Platinum	2089,12	2080,58	2194,50	2205,50
Rubber	4788,50	4812,50	4588,50	4611,50
Starch	489,77	492,88	477,80	480,20
Sugar	181,50	181,50	181,50	181,50
Alcohol	137,50	137,50	137,50	137,50

# Reger Schiffsbetrieb in Riga

Reger Schiffsbetrieb in Riga. Bis zum 12. Mai sind seit Eröffnung der diesjährigen Navigation in Riga 106 Seeschiffe eingetroffen, gegen 66 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Schiffsverkehr im Rigaer Hafen hat demnach mit besonderer Lebhaftigkeit eingesetzt. Die ersten Latantnoten werden, wie aus Riga gemeldet wird, ungefähr nach einem Monat im Verkehr erscheinen.

# Berliner Produktenbericht

Am Produktenmarkt war die Stimmung überwiegend fest. Sie würde sich auch in der Preisbildung und in den Umsätzen mehr zur Geltung gebracht haben, wenn nicht die Unternehmungslust infolge der bevorstehenden Feiertage gering gewesen wäre. Die Umsätze für Weizen, Gerste, Hafer und Mais waren daher bei erhöhten Forderungen und Preisen nicht bedeutend. Größer war das Geschäft in Roggen, wo das Angebot zu erhöhten Preisen unterkommen konnte. Für Futtermittel und Hülsenfrüchte ist die Nachfrage nicht erheblich.

# Wetterwarte

Wetterwarte. Wettervorhersage für Freitag, den 18. Mai: Morgen und folgende Tage noch immer Fortdauer der unbeständigen Witterung. Temperaturen in Memel am 17. Mai: Morgens 6 Uhr: + 10, 8 Uhr: + 8, vormittags 10 Uhr: + 8, mittags 12 Uhr: + 10, nachmittags 2 Uhr: + 13, 4 Uhr: + 13.

# Quittung, 16. Mai

Quittung, 16. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden im Rahmen der Beratungen über den Haushaltsplan noch einige besondere Vorlagen über größere Ausgaben erledigt. Eine dieser Vorlagen war die Bewilligung eines Zuschusses von 20 000 Mark zum Bau des Jugendheimes. Eine weitere Bewilligung von 30 000 Mark an den Schützenkönig der Witzschützengilde. Der Hauptetat schließt ab mit rund 328 Millionen, Vermögensverwaltung mit rund 2 1/2 Millionen, Armen- und Wohlfahrtspflege 57 1/2 Millionen, Volksschulen 54,3 Millionen, höhere Knabenschulen 17,7 Millionen, höhere Mädchenschulen 25,4 Millionen, Fortbildungsschulen 3 Millionen, Polizei- und Sicherheitswesen 19,6 Millionen, Bauverwaltung 12,3 Millionen, Wasserversorgung 7,8 Millionen, Schlachthof 10,8 Millionen, Fischereiwesen 6,7 Millionen, 687 500 Mark. Zur Deckung der Ausgaben mußte das Wassergeld von 66 auf 2000 Mark pro abgabepflichtigen Raum und von 7 auf 70 Mark pro Kubikmeter erhöht werden. An Zuschlägen werden zur Betriebssteuer 9000 Proz. erhoben. Zur Bewilligung der Milch für die Witzschützen 1 200 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Der Melegeld für die Witzschützen des städtischen Krankenhauses wurde vom 1. Mai ab auf 1000 Mark pro Kopf und Tag erhöht.

# Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Produkte	50 Kilogr. in Markt	Produkte	50 Kilogr. in Markt
Weizen, märk.	8300-8400	Weizenkleie **)	5700-5800
" pomm.	8200-8300	Roggenkleie **)	3800-3900
" westf.	8100-8200	" "	18500-19000
" medl.	8000-8100	" "	14500-15000
Roggen, märk.	7800-7900	Witt. Gersten	8800-10800
" pomm.	7800-7900	Witt. Hafer	7500-8300
" westf.	7800-7900	Witt. Gersten	7500-8300
" medl.	7800-7900	Witt. Hafer	7500-8300
Gerste, märk.	6400-6500	Witt. Gersten	6500-7300
" pomm.	6400-6500	Witt. Hafer	6500-7300
" westf.	6400-6500	Witt. Gersten	6500-7300
" medl.	6400-6500	Witt. Hafer	6500-7300
Hafer, märk.	4000-4100	Witt. Gersten	4000-4100
" pomm.	4000-4100	Witt. Hafer	4000-4100
" westf.	4000-4100	Witt. Gersten	4000-4100
" medl.	4000-4100	Witt. Hafer	4000-4100
Mais loco Berlin	7600	Witt. Gersten	7600
Wassergeld 100 kg	7600-7800	Witt. Hafer	7600-7800
Wassergeld 100 kg	23000-25000	Witt. Gersten	23000-25000
Wassergeld 100 kg	185000-195000	Witt. Hafer	185000-195000

# Wettervorhersage für Freitag, den 18. Mai

Wettervorhersage für Freitag, den 18. Mai: Morgen und folgende Tage noch immer Fortdauer der unbeständigen Witterung. Temperaturen in Memel am 17. Mai: Morgens 6 Uhr: + 10, 8 Uhr: + 8, vormittags 10 Uhr: + 8, mittags 12 Uhr: + 10, nachmittags 2 Uhr: + 13, 4 Uhr: + 13.

# Wichtiges Ereignis

Wichtiges Ereignis. Ein furchtbares Verbrechen hat sich am Montag vormittag in der 24-jährigen Randarbeiter Hermann Redder aus Liegnitz. Als letzterer mit den beiden Töchtern des Arbeiters Dominik Heimers zuhause von einer Hochzeit aus Götting in die Dominische Wohnung zurückgekehrt war, hielt er seiner Geliebten, der 14 Jahre alten Meta Dominik, einen Revolver vor und sagte zu ihr, indem er gleichzeitig einen Revolver aus der Tasche zog: „Wir wollen noch einmal in den Spiegel sehen, wie siehst du aus? Ich will dich nicht mehr wieder.“ Die 16-jährige Meta Dominik sprang sofort hinzu und suchte den Revolver zu entreißen, sie wurde jedoch zur Seite gezogen und erhielt gleichzeitig vom ihm einen Schuß durch die Brust, der sie schwer verletzt niederstreckte. Sodann löste der Unhold seine Geliebte, Meta Dominik, durch Kopfschlag. Als er nunmehr sah, was er angerichtet hatte, richtete er den Revolver gegen sich und nahm sich durch Kopfschlag das Leben. Meta Dominik wurde sofort ins Liegnitzer Krankenhaus eingeliefert, wo man schwere Zerreißungen der Leber feststellte und sie am Leben operierte. Da die Operation gut verliefen ist, hofft man sie am Leben zu erhalten. Die Eltern der Getöteten waren gegen den Verkehr ihrer Tochter mit dem Mörder. Wahrscheinlich hat Redder die furchtbare Tat aus Eifersucht begangen.

# Nichtamtliche Berliner Kaufwaren-Notierungen

Produkte	50 Kilogr. in Markt	Produkte	50 Kilogr. in Markt
Weizen, märk.	22000-23000	Witt. Gersten	22000-23000
" pomm.	22000-23000	Witt. Hafer	22000-23000
" westf.	22000-23000	Witt. Gersten	22000-23000
" medl.	22000-23000	Witt. Hafer	22000-23000
Roggen, märk.	20000-21000	Witt. Gersten	20000-21000
" pomm.	20000-21000	Witt. Hafer	20000-21000
" westf.	20000-21000	Witt. Gersten	20000-21000
" medl.	20000-21000	Witt. Hafer	20000-21000
Hafer, märk.	20000-21000	Witt. Gersten	20000-21000
" pomm.	20000-21000	Witt. Hafer	20000-21000
" westf.	20000-21000	Witt. Gersten	20000-21000
" medl.	20000-21000	Witt. Hafer	20000-21000
Mais loco Berlin	20000-21000	Witt. Gersten	20000-21000

# Wetterbericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, d. 17. Mai, 8 Uhr morgens

Stationen	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur	Bemerkungen
Stadesnaes	748,2	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Balt.	751,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. mäßig bem.
Swinemünde	757,5	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Rügenmündemünde	757,7	SW	bedeckt	+10	Seeg. leicht bem.
Memel	758,5	SW	bedeckt	+8	Seeg. sehr ruhig
Stettin	758,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Rügenmünde	758,6	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Wismar	755,6	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Stettin	752,9	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig

# Neue Chronik

Neue Chronik. Pfarrer Fritz Gr. Remfendorf ist vom preussischen Staatsministerium zum Domherrn in Frauenburg ernannt.

# Richtiges Ereignis

Richtiges Ereignis. Ein furchtbares Verbrechen hat sich am Montag vormittag in der 24-jährigen Randarbeiter Hermann Redder aus Liegnitz. Als letzterer mit den beiden Töchtern des Arbeiters Dominik Heimers zuhause von einer Hochzeit aus Götting in die Dominische Wohnung zurückgekehrt war, hielt er seiner Geliebten, der 14 Jahre alten Meta Dominik, einen Revolver vor und sagte zu ihr, indem er gleichzeitig einen Revolver aus der Tasche zog: „Wir wollen noch einmal in den Spiegel sehen, wie siehst du aus? Ich will dich nicht mehr wieder.“ Die 16-jährige Meta Dominik sprang sofort hinzu und suchte den Revolver zu entreißen, sie wurde jedoch zur Seite gezogen und erhielt gleichzeitig vom ihm einen Schuß durch die Brust, der sie schwer verletzt niederstreckte. Sodann löste der Unhold seine Geliebte, Meta Dominik, durch Kopfschlag. Als er nunmehr sah, was er angerichtet hatte, richtete er den Revolver gegen sich und nahm sich durch Kopfschlag das Leben. Meta Dominik wurde sofort ins Liegnitzer Krankenhaus eingeliefert, wo man schwere Zerreißungen der Leber feststellte und sie am Leben operierte. Da die Operation gut verliefen ist, hofft man sie am Leben zu erhalten. Die Eltern der Getöteten waren gegen den Verkehr ihrer Tochter mit dem Mörder. Wahrscheinlich hat Redder die furchtbare Tat aus Eifersucht begangen.

# Wetterbericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, d. 17. Mai, 8 Uhr morgens

Stationen	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur	Bemerkungen
Stadesnaes	748,2	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Balt.	751,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. mäßig bem.
Swinemünde	757,5	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Rügenmündemünde	757,7	SW	bedeckt	+10	Seeg. leicht bem.
Memel	758,5	SW	bedeckt	+8	Seeg. sehr ruhig
Stettin	758,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Rügenmünde	758,6	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Wismar	755,6	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Stettin	752,9	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig

# Cofales

Cofales. Zum Verwaltungsratspräsidenten ist der Justizrat des Landesdirektoriums, Landgerichtsrat Dr. Treidler vom Landesdirektorium ernannt und vom Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung bestätigt worden.

# Richtiges Ereignis

Richtiges Ereignis. Ein furchtbares Verbrechen hat sich am Montag vormittag in der 24-jährigen Randarbeiter Hermann Redder aus Liegnitz. Als letzterer mit den beiden Töchtern des Arbeiters Dominik Heimers zuhause von einer Hochzeit aus Götting in die Dominische Wohnung zurückgekehrt war, hielt er seiner Geliebten, der 14 Jahre alten Meta Dominik, einen Revolver vor und sagte zu ihr, indem er gleichzeitig einen Revolver aus der Tasche zog: „Wir wollen noch einmal in den Spiegel sehen, wie siehst du aus? Ich will dich nicht mehr wieder.“ Die 16-jährige Meta Dominik sprang sofort hinzu und suchte den Revolver zu entreißen, sie wurde jedoch zur Seite gezogen und erhielt gleichzeitig vom ihm einen Schuß durch die Brust, der sie schwer verletzt niederstreckte. Sodann löste der Unhold seine Geliebte, Meta Dominik, durch Kopfschlag. Als er nunmehr sah, was er angerichtet hatte, richtete er den Revolver gegen sich und nahm sich durch Kopfschlag das Leben. Meta Dominik wurde sofort ins Liegnitzer Krankenhaus eingeliefert, wo man schwere Zerreißungen der Leber feststellte und sie am Leben operierte. Da die Operation gut verliefen ist, hofft man sie am Leben zu erhalten. Die Eltern der Getöteten waren gegen den Verkehr ihrer Tochter mit dem Mörder. Wahrscheinlich hat Redder die furchtbare Tat aus Eifersucht begangen.

# Wetterbericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, d. 17. Mai, 8 Uhr morgens

Stationen	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur	Bemerkungen
Stadesnaes	748,2	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Balt.	751,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. mäßig bem.
Swinemünde	757,5	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Rügenmündemünde	757,7	SW	bedeckt	+10	Seeg. leicht bem.
Memel	758,5	SW	bedeckt	+8	Seeg. sehr ruhig
Stettin	758,7	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Rügenmünde	758,6	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig
Wismar	755,6	SW	bedeckt	+9	Seeg. sehr ruhig
Stettin	752,9	SW	bedeckt	+7	Seeg. sehr ruhig

Für die herliche Teilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau u. unserer guten Mutter, insbesondere Herrn Barner Körner für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.  
A. Wenskus und Kinder.  
Memel, d. 17. 5. 23.

**Ev. Jungmänner-Verein**  
Morgen abends 6 1/2 Uhr  
Sandfrugschwarzort.  
Wanderung nach Schwarzort.

Fr. Dame erteilt schnell-fördernden Unterricht in der litauischen und russischen Sprache  
Gell. Offert. um. 961 an die Exped. d. Blattes erbet.

**Berlobungs-karten**  
fertig innerhalb kürzester Zeit zu angemessenen Preisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

**Auto-Bermietungen**  
Preukahat . . . . . Tel. 739  
Posingios . . . . . Tel. 842  
Taszios . . . . . Tel. 183

**Auto-Werksfabrik**  
Telephon 730  
Autozofe.  
Stempel liefern

**Warner Stapel, Kdt.-Ges.**  
Tel. 881.  
LIBAUERSTRASSE 39

prompt und billig

**Ein gedeckter Boydad**  
mit Segel, 186 Tonnen groß, steht anderer Unternehmungen halber zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**Guter Sommermantel**  
zu verkaufen bei Clemens, Fischerstraße  
Schwabenhaus  
Salamander.

**Guter Brautkleider**  
und ein grauer Filzhut, Gr. 54, neu, breite Form, preiswert zu verkaufen  
Mühlentorstraße 4.

**Berlobungs-karten**  
fertig innerhalb kürzester Zeit zu angemessenen Preisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

**1 Kleid**  
Seidenboile, schwarz  
2 Knabensporthemden  
zu verkaufen bei Fr. Balaszus  
Ewiane 1.

**Geschäftsgrundstück**  
in der Hauptstraße gelegen, mit freiverwendendem Geschäft und Nebenräumen bei Barauszahlung.

**W. Meyer**  
Schederus  
Tel. 156.

**Ein Gelegenheitskauf**  
Erstfl. Villa  
beste Lage, freiw. Wohn-Stadtgrundstück  
schöne Lage, sofort beziehbare große Wohnung

**Stadtgrundstück**  
Hauptstr., gr. Komplex, freiverwendende Wohnung  
Diese 3 Grundstücke fortzugs halber sehr günstig zu verkaufen.

**Schurwin**  
Wiesenstr. 24 a Tel. 339.  
Dabei ein kl. Stadtgrundstück sehr preiswert.

**Berlobungs-karten**  
fertig innerhalb kürzester Zeit zu angemessenen Preisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

Statt Karten  
Unsere heute in Berlin statt-gefundene Vermählung geben bekannt  
Max Naffhal  
u. Frau Elisabeth, geb. Isserlin  
z. Zt. Berlin  
Loge Kleiststraße 10

**Gastspiele**  
der Lit. Staatsoper Romno  
im Städt. Schauspielhaus zu Memel  
\*  
Zur Aufführung gelangt am Sonntag, den 20. Mai  
**La Traviata**  
von Verdi  
\*  
Ferner gelangen zur Aufführung:  
**Rigoletto**  
**Bajazzo**  
u. a.  
Dillettantenverkauf Sonnabend Robert Schmidt's Buchhandlung und Buchhandlung Kytas, Libauerstraße. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**Kurhaus-Kasino**  
Memel-Sandkrug  
Täglich  
**Künstler-Konzert**  
Unsere werthen Mitglieder und Gästen zur geistl. Kenntnis, daß ab Sonnabend, den 19. Mai d. J. der Kasinobetrieb im Kurhaus \* Sandkrug stattfindet.  
Täglich abends ab 8 1/2 Uhr  
**Roulette · Boule · Royale · Baccarat**

Fahrplan der Nachfähre, Dampfer-Verkehrung ab Stadtseite, Nordufer . . . 12 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 Uhr ab Sandkrug, Kurhaus . . . 12 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 Uhr

**Café Kakadu**  
Täglich Künstlerkonzert  
Heute Sonnabend:  
**Foxtrott-Abend**  
Sepflegte Weine! Gute Speisen!  
Huschtank von Starkbier.

**Sportverein Memel e. V. 1920**  
**Begrüßungsabend**  
der Königsberger Hockey-Elf  
in der Blauen Diele des Viktoria-Hotels am 1. Pfingstfeiertag, abends 9 Uhr.  
Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

**Credit- u. Sparverein**  
zu Memel, e. G. m. u. S.  
Heute nachmittag 5 Uhr  
im Schützenhause  
**Generalversammlung.**

**Anfänger Anfänger**  
**Geigenstunden**  
werden erteilt. Anmeldungen unter 980 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Sandkrug**  
Unser Zeitungsbestelldienst für die Bewohner am Sandkrug hat begonnen.  
Das neben der Bezugsgebühr zu berechnende Bestellgeld beträgt 25 Cent monatlich. Die Zustellung ins Haus erfolgt jeden Morgen nach dem ersten Dampferüberfahrt. Bestellungen für jede Bezugszeit werden in unserer Expedition entgegen genommen.  
**F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

**KAMMER**  
LICHT-SPIELE

HEUTE \* HEUTE

Der **Steinach-Film**

1. Äußere und Innere Geschlechtsmerkmale bei Tieren und Menschen
2. Die innere Sekretion und ihre Bedeutung
3. Geschlechtsumwandlung und Zwittertum
4. Körperliches und seelisches Zwittertum
5. Altersbekämpfung beim Tier
6. Altersbekämpfung beim Menschen

Zutritt nur für Erwachsene  
Erhöhte Eintrittspreise

Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 5<sup>30</sup> Uhr  
Programmwechsel 7<sup>30</sup> Uhr

Eilige Bentner Speisekartoffeln sind zu haben Libauerstraße 17.

Bahngelb zu kaufen gel. Off. u. 981 an die Exped. dies. Blattes.

Verkehrsmarken der Vereinigten Staaten zu verkaufen. Offerten unter Nr. 982 a. d. Exped. d. Bl.

**Linoleum**  
Stückware · Teppiche · Läufer  
der beste, haltbarste und billigste Fußbodenbelag

**Franz Jacubeit**  
Telephon 413 Libauerstrasse 24.

Damen-Schuhe Gr. 38-39, hohe Abf., fast neu, zu verkaufen. Von 12 Uhr ab. Jakschios, Schanzengr. 3.

**Gelegenheitskauf!**  
Wanng, helle Westen zu haben Gallnat, Vackerstraße 8.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf Frischmann Kleinfiel. 14.

**Achtung! Grossisten!**  
**Warenagentur gesucht**  
für Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Zigarren, Kurzwaren, Ole, Farben, Baumaterialien, Düngemittel, Kohlen, Briquets, Fahrräder, Nähmaschinen Eisenwaren, Zuckerwaren  
Kaufmann in lebhaftem Marktort mit Bahnstation, Inhaber einer Bank-zweigstelle, Telefonanschluss, bei dem am Ort und im Umkreis von 15-20 Kilometer befindlichen Geschäftsleuten und Landwirten bestens eingeführt, sucht nach Rücksprache mit diesen Vertretung von Firmen oben angeführter Branchen zu übernehmen, da solche in hiesiger Gegend des Memellandes erforderlich erscheint  
Ferner übernehme Ankauf und Lieferung von Holz, Torf, Getreide Fellen, Eier, Butter, Geflügel etc. etc.  
Offerten unter „Memelland 1923“ an die Expedition dieses Blattes erbeten

**Berlobungs-karten**  
fertig innerhalb kürzester Zeit zu angemessenen Preisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

**Mechaniker**  
verfertigt in Fahrrad-reparaturen, stellt sofort ein  
Fahrrad-Centrale  
A. Joneleit  
Friedr.-Wilhelm-Str. 1.

**Reinmachefrau**  
von sofort gesucht  
Konditorei Sommer.  
Besseres Mädchen oder Stütze für kleinen Haushalt von sofort oder später gesucht.  
Frau Kaufmann Stenzel  
Schederus.

**Mädchen**  
das Kochen kann, bei hohem Gehalt von sofort gesucht  
Konditorei Sommer.

**Berlobungs-karten**  
fertig innerhalb kürzester Zeit zu angemessenen Preisen

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

**Apollo**  
Heute ab 5 Uhr  
Der moderne Großfilm  
**Der Schatz der Gesine Jacobsen**  
Monumental-Prunkfilm  
Paul Wegener, Reinh. Schünzel, Ludwig Hartau, Joh. Riemann, Hans Sturm, W. Diegelmann, Ed. von Winterstein, Herm. Picha, Marija Leiko, Frida Richard, Else Wegner  
\*  
**Fräulein Gustav**  
Lastspiel-Schlager mit C. Wolfram Kleistlich  
\*  
Künstler-Konzert W. Ludewigs  
\*  
**Urania**  
Heute ab 6 Uhr  
Der große Sensations-Schlager  
**Marcco, der Todeskandidat**  
Ein Abenteuer in 6 Tagen und Nächten  
\*  
Er als Pechkavaliere Harold Lloyd-Lustspiel  
\*  
Seff als Bräutigam Seff-Lustspiel

**Kurhaus Sandkrug**  
Pfingstfeiertage  
1 Uhr:  
**Tafelmusik**  
Menu  
1. Feiertag: Königin Pastetchen, Hühnercremesuppe, Gesp. Rinderlenden, Nougat Els  
2. Feiertag: Vorspeisen, Dopp. Kraftbrühe n. Royal, Holstein. Kalbsrücken m. jg. Gemüse umlegt, Pfirsiche n. Cardinal  
Preis: 3 Lit  
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten  
Tel. 656

**Schwarzort Hotel May**  
Telephon Nummer 8  
empfiehlt sich

**Ausflüglern, Kurgästen u. Vereinen**  
Anmeldungen für Pfingsten und später baldigst erbeten

**Bekanntmachung**  
Sämtliche Büros der Handelskammer sind am Sonnabend vor Pfingsten geschlossen.  
Handelskammer des Memelgebiets  
Am Dienstag, den 3. Feiertag, bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.  
Memel ländische Raiffeisenbank  
Börsestraße 9.

**Pfingstfest halber**  
bleiben unsere Geschäftsräume vom 18. bis 24. geschlossen  
**David Merkin, Seifenfabrik.**

**Bekanntmachung**  
Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte für die Pfingstfeiertage ist zulässig:  
1. Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein  
am 2. Pfingstfeiertage von 11-1 Uhr.  
2. Für Baumgeschäfte  
am 1. oder 2. Pfingstfeiertage nach Wahl der Geschäftsinhaber von 11-1 Uhr.  
Memel, den 5. Mai 1923.  
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

**„Vienybe“**  
Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 48/49  
Infolge der Litas-Einführung können wir Eingehungen neuer Mitglieder in Mark-Währung nur noch bis zum 30. Mai d. J. aufnehmen. Die bereits eingetragenen Mitglieder können ihre Genossenschaftsanteile bis zu einer Million Mark noch bis zum 15. Juni dieses Jahres ausfüllen.  
In Litas-Währung nehmen wir vom 15./6. dieses Jahres ab neue Mitglieder zu Anteilen à 100 bis 100000 Litas sowie Eintrittsgel. à 10 Litas auf.  
Der Vorstand  
J. Trumpa, J. Kwauka.  
**„Hörügel“**-Harmoniums u. andere Weltmarken  
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.  
Filiale: Memel, Börsestr. 7.

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 114

Memeler und Grenz-Zeitung

Freitag, den 18. Mai 1923

## Berliner Theaterbrief

Das Berliner Theaterleben ist schlaftrig geworden, und vom erlösenden Erlebnis eines neuen Geistes ist nichts zu berichten. Spielplan und Darstellung bewegen sich in alten und erprobten Bahnen: nirgends ein Aufbäumen junger Kraft, nirgends ein Funke des Genies — aber auch nirgends eine eigentliche Enttäuschung, wie sie das Neue so leicht im Gefolge hat. Alles ist Alter und Ruhe und im Besten zuweilen auch die wohltuende Stille einer abgeklärten Kunst. Wohltuende Stille lebt in der Aufführung von Girshfelds „Mütter“, die das Lessing-Theater aus dem Vorjahre übernommen hat. Zwischen zwei Müttern steht der junge Künstler, von dem die Dichtung erzählt: zwischen der Mutter, die ihm sein Leben gab und der Geliebten, die die Mutter seines Kindes wird. Um der Geliebten willen hat er das Elternhaus verlassen, das für das arme Mädchen aus der Fabrik keinen Platz haben konnte. Im äußersten Armleutentertel der Stadt lebt er mit ihr zusammen. Sie tut die doppelte Arbeit, um ihm und sich das Nötigste zu schaffen und ist in aller Mäßigkeit glücklich mit dem Geliebten. Aber in dem Milieu der Armut geht die Kunst nicht, an der der junge Künstler mit heftiger Inbrunst hängt. Ein erster äußerer Anlaß weckt die heimlich dämmernde Sehnsucht „nach Hans“. Und am Ende geht er heim und läßt um seiner Mutter willen die Geliebte. Sie aber sieht, daß es besser so ist und geht mit dem Kind von ihm unterm Herzen; dem Pfand seiner Liebe und dem Glück ihrer Zukunft. . . Ernst Kardow spielt den jungen Künstler, und Käthe Dorich gibt der Gestalt des Mädchens alles Leuchten des Glücks und alle Wehmut der Enttäugung. . .

Resignation ist auch der Grundton in Frank Wedekinds „Mutter“ (im Komödientheater), Resignation mit der Bitterkeit des Spotters gemischt. Die einfache Geschichte von dem verführten Mädchen, das den Mänteln einer Tränkenhändlerin erliegt und ihr Kind im Mutterleibe tötet, ist, so rhythmischer Gewalt geteigert, ergreifend gestaltet. Aus dem Gesangsrisse entlassen führt die Verführerin in das Haus des Musiklehrers, ihres Verführers jurist. Und das alte Leben beginnt von neu. Fast aber weiß sie, daß sie das Kind ihres Leibes nicht töten wird. Und das Kind wird geboren und ist ihr Glück — und — fürcht! Fronte des Schicksals, in Ueberrumpfung verdrückt, regnet von der Bühne. Der Vertreter des Dichters im Stück spricht das letzte Wort: „Die kann ein Lieb fangen!“ — Musik! . . . Maria Orda spielt das Mädchen, einen leise klagenden Gesangs in der Stimme, der über das Ganze den düsteren Schleier der Wehmut breitet. . .

Am Renaissance-Theater gibt es wieder das Werk eines Russen: „Kampf der Geschlechter“ von Arnbazem. Es ist schade, wieviel mißfällig liebreicher Reize und höchster Schauspieltalent (Emanuel Reicher, Theodor Voos, Roma Vahn) hier an den wertvollsten, langweiligsten Schnarzen verschwendet wird, den man sich denken kann. Ein alles ansehendes Ehepaar, schnell erregt und schnell verstimmt, ein junger Chemiker, der seiner Frau die Treue bricht, und eine junge Frau, die ihren Mann mit einem Don Juan ein miniature betrügt, treten auf das Podium, zu einem Ganzen mehr durch die Bande der Verwandtschaft als durch die Form des Dramas hergerichtet. Ein alter Militärarzt, der langweilige Ironien von der reinen Psychologie der Liebe schmakt, poltert durch das Ganze. Es bleibt allein sehr interessant zu sehen, wie das, was einem Strindberg oft ohne jeden Aufwand äußerer Handlung padend darzustellen glückt (im „Water“, „Totentanz“ etwa), dem Nicht-Dichter auch mit neuen Hauptfiguren und zwei Ehebrüchen nicht gelingt. . .

„Kampf der Geschlechter“ spricht auch Hermann Kienzl's Dichtung „Im Tal der weißen Rämme“ ganz anders als Strindberg, aber nicht minder einfach und schön, im harmlosen heiteren Gewand des Märchens gekleidet. Am Fuße des Himalaja spielt die Geschichte der armen Waise Lichttralefa, die einst in ihren Jugendentagen einen jungen Dichter liebt und ihm in allen Liebes doch immer wehe tat, bis er an einem Morgen fortzieht, in die Welt hinaus und niemals wiederkam. Nun ist sie alt geworden und ist den Kindern des Tals nur noch das alte Mütterchen, das schön mit ihnen zu spielen weiß. Da kehrt nach langer Wandererschaft, auch als ein alter Mann, der Geliebte ihrer Jugend zurück. Und die Liebenden finden sich endlich im gültigen Verleben des Alters. Da tritt der Tod vor sie und mahnt zum Aufbruch, da fliehen sie, dem Gott zu Füßen, um Verzug. Ihr erst erreichtes Glück noch zu genießen. Und nachher, der Gott und Bruder, erhört ihr Bitten und, mehr als das, er schenkt den beiden Alten die Jugend wieder. . . Doch mit der Reife schwindet die Güte des Verheißens. Der alte Kampf beginnt von neu und endet wie einst. Welleidet auch war die Wiederkehr nur Traum, ein Traum von wenig Stunden. Jetzt aber sind die beiden Alten dem Tod bereit als der Erfüllung aller Selbsteiten. . . Dem Märchen von der Dichtung entspricht ein farbig schönes Szenenbild. Und auch die Darstellung (im Theater in der Kommandantenstr.) trifft den ersten wie den posthaken Teil der Dichtung richtig und schön. Sonia Vogt als Lichttralefa und Florian Kienzl verdienen besonderes Lob. . .

## Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Selles

5. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller München Nachdruck verboten

Er blieb mitten im Schlafzimmer stehen. Die Hände in den Hosentaschen, überflog er die Einrichtung des Zimmers in allen Einzelheiten. Ich beobachtete ihn gespannt, um zu sehen, was geschehen würde. Ich gebe zu, daß ich seine nächste Handlung nicht erraten hätte.

Er steuerte, ohne zu zögern, auf Herrn Pih's Garderobe los, die sich in einer Abteilung im Hintergrunde des Schlafzimmers befand.

Was in aller Welt mochte er, der? Ohne zu zögern, aber auch ohne sich zu überlegen, begann er, den Inhalt der Garderobe durchzugehen. Herr Pih mußte ein Kleidermännchen sein, denn die Garderobe schien außerordentlich reichhaltig. Der Professor untersuchte Anzug für Anzug und hängte sie wieder zurück. Schließlich hatte er die ganze Garderobe durchgenommen und wandte sich nun der Kommode zu. Die enthielt Krüge, Hemden, Krawatten, Strümpfe, Unterkleider, alles in reichster Auswahl. Aber nichts davon vermochte den Professor zu fesseln. Er setzte die Untersuchung, Sache für Sache, fort, indem er mit erstaunlicher Fingerfertigkeit alles so zurücklegte, wie es gelegen hatte. Ein Aufsehen erregendes hätte nicht sein können, daß die Kommode Besuch gehabt hatte. Endlich war er auch mit ihr fertig und erhob sich mit einer unzufriedenen Grimasse. Ich konnte mich nicht länger beherrschen.

„Was in aller Welt treiben Sie denn?“ flüsterte ich. „Glauben Sie, daß Herr Pih ein Kleiderdieb ist oder daß er seine anderen gestohlenen Sachen hier verbirgt?“

„Er sah mich an.“

„Herr Pih ist ein Kleiderdieb, wenn Sie es auch anscheinend verstanden haben.“

„Kleiderdieb?“

„Haben Sie schon vergessen, daß er Ihren Rock gestohlen hat? Den suche ich und nichts anderes.“

Ich war so verblüfft, daß ich einen Schritt zurückprallte. Also meinetwegen war dieser Einbruch geschehen! Das war ein Eisler für mich und mein Hab und Gut, den ich trotz alledem übertrieben fand. Es wäre ja ganz schön, wenn ich Dankel Johns Erbschaft wiederbekäme, aber das Risiko war doch allzugroß. Ich wollte dies eben sagen, als mich eine Entbedung innehalten ließ, mein einziger Beitrag zu den Forschungen des Abends.

„Wenn Sie meinen Rock suchen“, sagte ich, „können wir sofort aufbrechen. Der liegt dort!“

Der Professor drehte sich blitzschnell um. Als er sah, wohin mein Finger deutete, stieß er einen leisen Schrei aus. Das war nicht so

Das Residenz-Theater bringt Ibsens „Wildente“ in neuer Inszenierung heraus. Albert Bassermann spielt den Photographen Ekdal, und doch und gerade durch seine Schuld gibt die Aufführung nicht das, was sie geben kann. Dieser Ekdal, der mit geschlossenen Augen und großen, schönen Worten durch das Leben geht, der mit abgöttischer Liebe an seiner Frau und der kleinen Hedwig hängt, ohne zu ahnen, daß dies Kind nicht sein Kind ist, dieser Ekdal, der unter der idealen Forderung der Wahrheit, die sein Freund in das unwahre Glück seines Dawies trägt, zummensubstanz scheint und dem doch der durch ihn verschuldete Tod der kleinen Hedwig in kurzer Zeit nicht mehr sein wird, als „ein schönes Deflamationsthema“, dieser Ekdal ist doch mehr als nur ein Großsprecher und der Held einer feinen Poesie. Er ist der Sohn des alten Leutnants, dem eine Bodenkammer mit Kammerjungen und Bühnenern und einer Wildente eine ganze Jagd bedeutet: ein spielendes Kind, das nicht älter wird und so ein Mensch von tragischer Bestimmung. Davon wird in Bassermanns Spiel nichts spürbar und man sieht nur einen Schwanz über menschliche Schwächen. Aber auch auf der anderen Seite, auch in Gregers Berle, den Julius Falkenstein verkörpert, sieht man mehr als die Karikatur des Idealisten, dessen Los es ist, immer „der dreizehnte bei Tisch zu sein“. In der Erinnerung bleiben allein die Szenen der kleinen Hedwig, der Margarete Schlegel ergreifende Gestalt verleiht.

Das Neue Volkstheater gibt Lessings „Emilia Galotti“. Es ist nicht ungefährlich, heut' Lessing zu spielen, nur reifster Darstellung wird es möglich, die häufigen Trockenheiten und die vielfach edige Pathetik seines Wertes zu überwinden. Wenn das gelingt, dann allerdings bleibt auch ein Abend reifster Größe im Gedächtnis. Der Aufführung des Neuen Volkstheaters gelingt das nicht ganz. Gertrud Komitz als Emilia erreicht die Höhe nicht, die ihrer Gestaltung der Miß Sara Sampson (im Beginn der Spielzeit) eignete. Auch Karl Ludwig Klag, aus vielen früheren Rollen in freundlichem Gedächtnis, wird der Gestalt des Prinzen nicht voll gerecht. Am härtesten einen Spiel und Dichtung sich in den Drama-Szenen (Röse Vichtenstein's) zu padenden Momenten. Und Peter Hölle ergreift vor allen als Marinelli mit metaphysischer Geste. So bleibt immerhin ein nicht wertloser Abend in der Erinnerung. H. N. M.

## Die Frauen und die Monate

Nach der uralten astrologischen „Leberlieferung“ ist der Monat, in dem der Mensch das Licht der Welt erblickt hat, von ausschlaggebender Vorbedeutung für seinen Charakter, was insbesondere für den weiblichen Teil der Menschheit gilt. So wird eine Frau, die im Januar zur Welt gekommen ist, eine vorzügliche Hausfrau werden, etwas zur Schwermut neigen, aber ein gutes Herz haben. Sie wird überdies für hübsche, aber einfache Kleidung Sinn haben. Ist sie im Februar geboren, so wird sie eine gute Gattin und fürsorgliche Mutter, dabei aber pußig sein. Die im März Geborene hat die Anwartschaft, dereinst eine geschwätige und handelsfähige Frau zu werden und obendrein der Hut- und Toilettenfrage übertriebene Aufmerksamkeit zu widmen. Die gleiche Neigung wird auch die im April geborene bekunden, die daneben unabhängig und wenig intelligent ist. Ist sie im Mai geboren, so wird sie lebenswichtig und elegant sein, während die Schöne, die im Juni ihren Geburtstag feiert, heftig und oberflächlich sein und der Neigung nicht widerstehen wird, sich auffällig zu kleiden. Der Juli verheißt seinen Sproßlingen verführerischen Reiz, gleichzeitig aber auch Neigung zur Uebellaunigkeit und eine Schwäche für Direktorenstimme. Ist eine Frau im August zur Welt gekommen, so wird sie lebenswichtig und klar im Denken und Urteilen sein, leider aber auch eine starke Neigung für kostspielige Toiletten haben, zum Unterschied von den Töchtern des September, denen sich die Lustigkeit eröffnet, allen zu gefallen, bei Niemandem anzuföhren und sich durch geschmackvolle Kleidung hervorzuheben. Wer im Oktober das Licht der Welt erblickt, wird lebenswichtig und höflich sein, daneben aber für Toiletten und luxuriöse Aufmachung schwärmen, und der Sinn für extravagante Kleidung ist auch denen, die im November geboren zu eigen, die sich dabei freilich der Auszeichnung erfreuen, freigebig und gutmütig zu sein. Und wenn eine Frau im Dezember ihren Geburtstag feiert, so wird sie mit anziehendem Reiz eine Schwäche für kostbare Kleider verbinden und anstandslos an die Freigebigkeit eines geschäftigen Freundes appellieren, wenn ihr Gatte nicht in der Vermögenslage ist, ihr Kunstbedürfnis zu befriedigen. Man sieht, die astrologische „Vorausage“ ist ganz dazu angetan, einen Weiberfeind in seiner Abneigung gegen das schöne Geschlecht zu befestigen.

## Selbstmordepidemie in Warschau

Warschau, 16. Mai. Die Selbstmordepidemie fordert unaußföhrlich neue Opfer. Auf dem südlichen Kirchhof suchte sich die 19-jährige Byla Drinska mit Sublimat zu vergiften. Der 18-jährige Stefan Stopa stieß sich ein langes Messer in der Herzgegend in die Brust. Die 30-jährige Teofila Praybszewska hat sich mit Jod vergiftet, während die 44-jährige Jaja Hajmawelk Effigienz trank. Alle Selbstmordkandidaten liegen schwer krank im dem Warschauer Dazarett.

unberechtigt. Denn wo hatte Herr Pih seine gestohlene Beute, meinen mir mit weiblicher Hilfe entwendeten Kasian, placiert? Auf sein Bett, wo er zierlich zusammengefasst am Fußende lag wie ein Pjama.

„Der Schlauchsuchs“, flüsterte der Professor. „Ich glaube schon, daß —“

„Daß ich gelogen habe?“

„Daß das nicht der Fall ist, wußte ich. Nein, aber daß er bei Ihrer schönen Blondine in Verwahrung liegt. Und sie hat wohl vergessen, Ihnen ihren Namen und ihre Empfangsstunde anzugeben?“

„In letzter Zeit haben meine Damenbekanntschaften eine beunruhigende Neigung gezeigt, dies zu vergessen“, murmelte ich. Der Professor lächelte und schloß zum Bett.

„Das ist also Ihr Rock?“

„Ja.“

„Gut. Kommen Sie!“

Er löschte das Licht im Schlafzimmer und im Arbeitszimmer aus und ging mit dem Rock über dem Arm ins Rauchzimmer zurück. Ich hatte geglaubt, wir würden jetzt abziehen, aber diese Hoffnung war eitel gewesen. Als wir ins Rauchzimmer gekommen waren, legte der Professor den Rock auf einen Sessel, zog die Draperien vor den Fenstern vor und drehte die Beleuchtung auf. Dann öffnete er gelassen eine Silberdose, die auf dem Rauchstisch stand, und sah sich den Inhalt an.

„Seppire“, sagte er. „Herr Pih scheint den Ruf eines Epikuräers, den Sie ihm gemacht haben, zu verdienen. Rauchen Sie?“

„Was meinen Sie?“ flüsterte ich. „Sie wollen rauchen? Dann kann ja jeder sehen, daß jemand hier gewesen ist.“

„Was schadet das? Mein Daumenabdruck ist der Polizei unbekannt. Und ich gedenke meinen Gut nicht zu verlieren, bevor ich gehe.“

Das war grausam.

Ich sah den Professor vorwurfsvoll an.

„Nehmen Sie es nicht übel“, sagte er. „Aber ich brauche eine Zigarette, wenn ich nachdenke.“

Ich traute meinen Ohren nicht.

„Wenn Sie nachdenken? Wollen Sie hier bleiben?“

„Ja. Ein Weilchen. Ich will mir diese Diebsbeute näher ansehen.“

„Aber das können Sie doch zu Hause bei sich!“

„Ohne Zweifel. Aber ich habe nicht die Geduld, solange zu warten, und außerdem ist es nicht so sicher, daß es dort ebenjogut geht wie hier.“

Ich wußte nicht mehr, was ich glauben sollte — war er bei Trost oder nicht? Es fiel mir nichts ein, was ich sagen konnte. Aber meinen bürgerlichen Schußengel — dafür um so viel mehr. Die Anrufungen und Warnungen, mit denen sie mich überhütteten, klangen mir in

## Memelgau und Nachbarn

\* Königsberg, 16. Mai. [Noch ein neues Theater.] Unter dem Titel Schützenhaus-Theater soll die älteren Königsbergern bekannte Gartenbühne im alten Schützenhaus (Mitteltragsheim) in diesem Sommer neu eröffnet werden. Mitglieder des Stadttheaters haben sich, wie man uns schreibt, unter Leitung von Carl Heinz Eggers und Günther de Reife zusammengetan, um diese früher so beliebte Unterhaltungsstätte zu neuem Leben zu erwecken. Unter Vorbehalt auf alle moderne Literatur soll der Spielplan, genau wie früher, die alten Poesen, Volksstücke und Schmänte umfassen und so dem großen Publikum, das heute den Genuß einer Badereise schwer ermöglichten kann, eine Quelle harmloser und froher Unterhaltung werden. Das Unternehmen ist im Sinne einer Arbeitsgemeinschaft gedacht und dazu bestimmt, den Mitgliedern des Stadttheaters über die erwerbslose Zeit des Sommers hinwegzuhelfen.

\* Danzig, 16. Mai. [Zwei Mädchen bei einem Auto-unfall ums Leben gekommen.] Letzten Sonntag nachmittags blühten zwei junge Mädchen eine unerlaubte Autoausfahrt mit dem Leben. Der Chauffeur Johann Dibonski sollte sein Auto von Schidlich nach Neufahrwasser bringen, traf aber unterwegs gute Freunde und ließ sich von ihnen zu einer Exkursion überreden. Auf dieser Fahrt ereignete sich das Unglück, das sich kaum anders als mit Trunkenheit des Fahrzeugführers erklären läßt. Er fuhr mit dem Kaufmann Alfons Molin aus Langfuhr, dem Handlungsgehilfen Kurt Brauer, der 17-jährigen Dora Blank und der 10-jährigen Tochter des Fleischermeisters Pilski aus Christinenhof auf der Chaussee nach Christinenhof an einen Chauffeeseiten, so daß der Wagen mit ungeheurer Wucht an einen Baum prallte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die beiden Mädchen waren auf der Stelle tot. Brauer wurde mit einem schweren Beinbruch ins städtische Krankenhaus eingeliefert, während der Chauffeur und Molin unverletzt blieben und von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden.

\* Libau, 16. Mai. [Arbeitslosenfragen.] Im Libau werden gegenwärtig etwa 300 Personen an Kostandarbeiten beschäftigt. Insgesamt hat Libau etwa noch 2000 Arbeitslose. 80 Prozent hiervon sind Frauen, vorwiegend Kriegswitwen; auch eine Anzahl älterer Personen beiderlei Geschlechts werden in den Arbeitslosenlisten geführt. In Dünaburg werden 1800 Arbeitslose gezählt, von denen aber nur etwa 150 Männer bei der Aufführung eines Schauspiels am Dünaburger beschäftigt werden. In Windau sind die Kostandarbeiten fast ganz eingestellt worden. In Mitau werden etwa 50 arbeitslose Frauen mit Milchlager und Straßenreinigung beschäftigt, und zwar nur ältere Personen und Witwen, die mehr als 3 Kinder haben. Im allgemeinen werden mit Beginn der Landarbeiten die staatlichen und kommunalen Kostandarbeiten allmählich eingestellt, um dann im Herbst mit zunehmender Städtlichkeit der Arbeitslosen von neuem zu beginnen. Im Sommer werden Kostandarbeiten nur allmählich vergeben. Die Aushebung des zur Anlage des Dünaburger Kraftwerks bestimmten Kanals bei Dahlen ist bis zur endgültigen Annahme des ganzen Bauplanes, die fürs erste noch im Unklaren liegt, verschoben worden und wird wohl kaum vor dem Herbst beginnen können.

\* Alga, 16. Mai. [Ueber die Raubmörderbande.] Die bei Schoenberg tätig war, wird den „N. S.“ offiziell mitgeteilt: Am 7. Mai, um 3 Uhr nachmittags, wurden 5 vom Schoenbergischen Nahmarkt heimkehrende Bauschliche Kaufleute auf der Bauschischen Landstraße, 1/3 West von Bausch, von einem maskierten, aus dem Walde tretenden Manne angehalten, der mit einem Gewehr bewaffnet war. Der Unbekannte befahl den jüdischen Kaufleuten, sich bis aufs Hemd auszuziehen und ihre Kleider am Begrabe hinzulegen. Dem einen Kaufmann gelang es zu entkommen, die anderen kamen dem Befehl nach, weil sie im Walde mehrere, ebenfalls mit Gewehren bewaffnete Männer bemerkten. Aus den Kleidern entnahm der Räuber 17000 Rubel, eine goldene Uhr und goldene Ringe und gestohlene dann dem Verwunden, sich anzuziehen und wegzufahren. Darauf wurde vom Räuber der Stillenfrüger angehalten, der mit 2 Töchtern von Nahmarkt zurückkehrte. Als der Krüger durch schleimige Flucht dem Räuber zu entkommen versuchte, erlösch er ihm das Pferd und holte ihn selbst ein. Als der Ueberfallene nicht schnell genug sein Geld dem Räuber ausliefern konnte, wurde er auf der Stelle erschossen und um 40000 Rubel beraubt. Den beiden Töchtern, denen der Räuber einige Schüsse nachschleuderte, gelang es nach Schoenberg zu entkommen. Nach 3/4 Stunden erlösch ein anderer, ebenfalls aus dem Walde herausgetretener Räuber einen Landmann und verwundete einen anderen Landmann tödlich, der an demselben Abend seinen Verletzungen erlag. Um 1/8 Uhr abends traf in Schoenberg der Bauschliche Kreisbezirk für den 1. Bezirk mit 120 Mann ein und begab sich auf die Suche nach den Räubern. Um 1/9 Uhr abends stießen 3 Polizeiposten auf der zweiten West von der litauischen Grenze auf 10 mit Gewehren bewaffnete Männer, die auf sie ein heftiges Feuer eröffneten und eines ihren

den Ohren. Der Professor sah meinen Gesichtsausdruck und machte einen Schritt auf die Türe zu.

„Aber bitte“, sagte er, „mihverstehen Sie mich nicht. Es war überaus lebenswichtig von Ihnen, mich hierher zu begleiten. Aber ich will Sie natürlich nicht zurückhalten. Ich begleite Sie hinaus.“

Es war weder Ironie noch Geringschätzung in seinem Ton, Trosthem — oder vielleicht gerade deshalb — hatte er auf mich dieselbe Wirkung wie seine Worte im Café, bevor wir uns nach dem Bobroffsweg aufmachten. blieb er, so blieb ich auch. Meine Schußengel waren die einzigen, die nicht blieben. Als ich eine Zigarette angezündet hatte und mich auf einen von Herrn Pih's Fauteuils setzte, konnte ich sie deutlich davonschieben hören. Herrn Pih's Wohnung war ihnen obins geworden. Ich verhärtete mein Herz und versuchte mich als Held zu fühlen. Das hinderte nicht, daß ich mir den Kopf zerbrach, warum wir eigentlich noch hier saßen und unsere Freiheit aufs Spiel setzten. War es solcher Dinge wegen, wie sie der Professor jetzt vorhatte, schien es mir ganz und gar unnötig.

Der Professor erinnerte mich eigentlich am ehesten an jene Kleidertrödel, die ich hier und da mit meinem Vertrauen beehrt hatte.

Er hatte meinen Kasian auf einem Sessel vor sich ausgebreitet und sah jetzt da und beföhle ihn mit den Fingern. Auf und nieder, vorwärts und zurück, fuhr er seine Hände darüber hin. Dann hob er ihn auf und prüfte ihn Zoll für Zoll, jede Naht und jede Falte. Nach einer kleinen Pause begann er die Untersuchung mit den Fingern zum zweitenmal. Eine Viertelstunde nach der anderen verfrisch. Ich glaube, mein Gesicht war ebenso berebt, wie das Herrn Pih's gewesen wäre. Was in aller Welt hatte das zu bedeuten? War er nicht recht bei Trost? Endlich legte er den Rock hin und starrte ihn an, die Augenbrauen über der Stirn gefaltet.

„Bleivel geben Sie dafür?“ flüsterte ich.

Meine Ironie war verschwendet. Er sah regungslos wie eine Bildsäule da und sah den Rock an. Auch seine Zigarette war ausgegangen, während er sie im Mundwinkel hin und her rollte. Ich zog meine Uhr heraus. Sie zeigte halb elf.

Im Hause hatte es begonnen, still zu werden. Wenn jetzt jemand hier nicht sah, mußte es Aufmerksamkeit erregen, und wenn die Aufmerksamkeit einmal erregt war — Ich hörte meine Schußengel das Zimmer umkreisen. Wie lange sollten wir denn noch so sitzen bleiben? Und was um Himmels willen konnte die Absicht bei dem Ganzen sein?

Plötzlich erhob sich der Professor und verschwand auf den Zehn ins Rauchzimmer. Er überzeigte sich, daß die Draperien vorgezogen waren, und drehte das Licht auf. Ich sah ihn Herrn Pih's Schreibtisch in derselben methodischen Weise, wie er sie bei der Untersuchung der Garderobe und der Kommode betätigt hatte, genau untersuchen. Endlich löschte er wieder aus und kam ins Rauchzimmer zurück.

(Fortsetzung folgt)

